

Was die Zitation anbelangt, so sind selbstverständlich verschiedene Systeme legitim. Die Angabe des Erscheinungsjahres in Text oder Fußnote hätte den Vorteil, dass man ein Werk schon bei der Lektüre grob verorten kann, worauf der Band – abgesehen von einigen Ausnahmen (z. B. 238) – verzichtet.

*Dominik Helbling*



*Leven, Eva-Maria: Professionalität von Religionslehrkräften. Eine explorative Studie zur Rekonstruktion fachspezifischen Professionswissens sowie handlungsbezogener und reflexiver Kompetenzen von Religionslehrkräften (Empirische Theologie/Empirical Theology, Bd. 33), Berlin (LIT) 2019 [520 S.; ISBN 978-3-643-14266-5]*

Was bedeutet es, als Religionslehrkraft professionell zu handeln? Mit dieser Leitfrage befasst sich die 2018 an der Universität Siegen eingereichte Dissertation von Eva-Maria Leven, die der vorliegende Band umfasst. Erschienen ist er in der von Hans-Georg Ziebertz u. a. herausgegebenen Reihe Empirische Theologie/Empirical Theology.

Die Dissertation geht von der Beobachtung aus, dass das professionelle Handeln von Lehrkräften in den allgemeinen Bildungswissenschaften und diversen Fachdidaktiken einen Forschungsschwerpunkt darstellt. In der Religionspädagogik dagegen ist die Thematik erst in Ansätzen bearbeitet. Ziel der Untersuchung ist es, explorativ zu erforschen, was professionelles Lehrerhandeln im Religionsunterricht ausmacht. Dabei sollen die Perspektiven der Bildungswissenschaften mit den spezifischen Perspektiven der Religionspädagogik verstrickt werden.

Ausgangspunkt der Studie ist eine theoretisch entwickelte Neun-Felder-Matrix. Dieses umfasst – in Anlehnung an ein Kompetenzstrukturmodell aus der Mathematikdidaktik (Lindmeier 2012) – drei Komponenten professionellen Lehrerhandelns: Professionswissen, handlungsbezogene Kompetenzen und reflexive Kompetenzen. Diese drei Komponenten werden auf wiederum drei Phasen des Lehrerhandelns – Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung – bezogen, sodass sich neun Felder professionellen Handelns ergeben.

Der erste Untersuchungsabschnitt (Teil II) fokussiert auf die Wissenskomponente, und zwar in Bezug auf die Vorbereitungsphase. Ziel ist es – exemplarisch für das Thema ‚Jesus Christus‘ – das Professionswissen von Religionslehrkräften zu modellieren. Dafür entwirft die Vf.in zunächst im Rückgriff auf die bestehende kognitionspsychologische, fachdidaktische und religionspäda-

gogische Forschung ein komplexes heuristisches Ausgangsmodell, bestehend aus den beiden Komponenten Fachwissen und fachdidaktischem Wissen sowie sechs auf diese bezogenen Facetten (Inhalt und Struktur, Methoden etc.). Ob sich das Professionswissen von Religionslehrkräften tatsächlich anhand dieses Modells operationalisieren lässt, überprüft sie empirisch durch drei Leitfadeninterviews mit Lehrkräften. Die Interviews werden mit der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet und das Ausgangsmodell in der Folge um zwei Facetten, Epistemologie und Unterrichtsprinzipien, erweitert. In diesen beiden Facetten scheine, so die Vf.in, das domänenpezifische Wissen von Religionslehrkräften besonders auf.

Der zweite Untersuchungsabschnitt (Teil III) befasst sich – exemplarisch für den Umgang mit Wahrheitsfragen – mit Professionalitätsmerkmalen über eine gesamte religionsunterrichtliche Handlung hinweg: also mit den drei Komponenten (Professionswissen, Handlungskompetenzen, reflexiven Kompetenzen) für die drei Phasen (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung). Dabei erfolgt eine Fokussierung auf drei dieser Felder: Professionswissen in der Unterrichtsvorbereitung, Handlungskompetenzen in der Unterrichtsdurchführung und reflexive Kompetenzen in der Unterrichtsnachbereitung. Diese drei Professionalitätsmerkmale werden empirisch rekonstruiert. Für das Professionswissen (Unterrichtsvorbereitung) werden die drei bereits geführten Interviews mit neuem Fokus noch einmal ausgewertet. Die Handlungskompetenzen (Unterrichtsdurchführung) werden in einer zweiten empirischen Teilstudie untersucht. Dazu werden die von den drei Lehrkräften im Anschluss an die Interviews durchgeführten Unterrichtsreihen videografiert und die Videografien mittels eines Ratingmanuals und der Dokumentarischen Methode ausgewertet. Eine dritte Teilstudie zur Reflexionskompetenz (Unterrichtsnachbereitung) arbeitet mit ‚Video-stimulated Recalls‘, die ebenfalls mit der Dokumentarischen Methode analysiert werden. Auf dieser Datenbasis differenziert die Vf.in für das Professionswissen u. a. unterschiedliche Weisen des Umgangs mit der Wahrheitsfrage (etwa mittels theologischen Wissens oder persönlicher Antworten). In Bezug auf Handlungskompetenzen systematisiert sie unterschiedliche Weisen, im Unterricht mit der Wahrheitsfrage umzugehen (Wahrheitsanspruch aufgreifen, Position beziehen, Toleranz zeigen), die ihrerseits weiter differenziert werden (etwa diskursiver oder affirmativer Stil des Aufgreifens von Wahrheitsansprüchen).

Teil IV diskutiert die empirischen Ergebnisse aus den Teilen II und III und weist Limitationen der Studie sowie Forschungsdesiderate auf.

Bei der Lektüre des Bandes den Überblick zu behalten, ist eine Herausforderung. Dies liegt an der komplexen Gesamtanlage mit einer verschachtelten, die Studie bestimmenden Neun-Felder-Matrix, mit drei empiri-

schen Erhebungen und vier Auswertungen. (Hier hätte möglicherweise eine stärkere inhaltliche Fokussierung gutgetan, die dann auch ein größeres Sample erlaubt hätte.) Hinzu kommt der Aufbau des Bandes, der manche Themen und Fragen an mehreren Stellen diskutiert (z.B. die Forschungsfragen) und dessen Gliederung mit römischen und lateinischen Zahlen, aber auch quer dazu verlaufenden Buchstaben die Orientierung nicht erleichtert.

In methodischer Hinsicht ergeben sich kleinere Anfragen (etwa: ob drei Interviews bereits ein „empirisch gesättigtes Strukturmodell“ (S. 3) ermöglichen). Insgesamt zeichnet sich die Studie jedoch dadurch aus, dass sie ein anspruchsvolles Thema sowohl theoretisch als auch empirisch sorgfältig bearbeitet – in gründlicher Auseinandersetzung mit der bestehenden bildungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Diskussion und durch präzise, methodisch kontrollierte Datenanalyse. Besonders hervorzuheben ist die gelungene Modellierung des Professionswissens von Religionslehrkräften in Teil II, die Theorie und Empirie in mustergültiger Weise verschränkt.

*Sabine Hermisson*